

Leiter
1929
Direktor

Steuern er-
Nach den Rat
Nach alle Zeit
Direktor kommt
Jhr sollt
und neueste

Uhr, Sonntag
vorstellung.

Feiner-Linnung
agold

Ritalied
ann Luz
nermeister

n. Die Innung
h an dessen Be-
Freitag nachm.
1924
Trauerbaus.
Obermeister.

Wäpfer
Karlner
Loßberg
Beiß
neuer
oter
erläuter
le preiswert
bei
erg
&
mid

tag empfehlt
ische

fische
M Frey

bücher
Nagold

errlichen

er kommt? Von
Mutter Natur
ihnen Anwen-
n. Wollen auch
kennen lernen?
n die auf den
Heilkräuter.
igen des wegen
mades im In-

er-Tea

Chias, Degen-
n- und Darm-
eren und Bla-

Kopfschmerzen,
geläh. Beine.

emung, Bron-
den etc.
Herung, gegen
Sautunreinig-

medizinischer Tee
nicht zu haben,
en Besseren und
Jahreszeit für

polithe.
u haben bei
Buchhandlg. Joller

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feierstunden“, „Unsere Heimat“, „Die Mode vom Tage“.

Bezugspreise: Beim Bezug in der Stadt bezw. Agenten monatl. RM. 1.50 einsehl. 13 bezw. 20 Pfg. Zustellgebühr, beim Bezug durch die Post monatl. RM. 1.40 einsehl. 18 Pfg. Postzeitungsgeb., zusätzl. 36 Pfg. Bestellgeb., Einzelnumm. 10 Pfg. Schriftl. Druck und Verlag: O. W. Joller (Jah. N. Joller), Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: 1 spaltige Vorgis-Zeile oder deren Raum 20 J., Familien-Anzeigen 15 J., Restklassen 60 J., Sammel-Anzeigen 50% Aufschlag. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefon. Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegr.-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postk. Kto. Stuttgart 5113

Nr. 241

Gegründet 1827

Freitag, den 14. Oktober 1932

Fernsprecher Nr. 29

106. Jahrgang

Politische Wochenrundschau

Stereotype Worte: Gleichberechtigung, Abrüstung und Frankreichs Sicherheit / Der Völkerbund ohne uns nicht lebensfähig / Ferne Düstereien in der Lytton-Kommission / Das Reich vor dem Staatsgerichtshof / Eine Dreimillion Arbeitslose weniger / Papens Debüt in München

Der Kampf um Deutschlands Gleichberechtigung auf dem Gebiet der Rüstung ist in vollem Gange. Dabei steht Frankreich natürlich auf der gegnerischen Front. Es will nichts von einer deutschen Gleichberechtigung wissen. Für Paris hat Versailles ewige Geltung. Es müßte bei der Entwaffnung in alle Zukunft bleiben. Für die Siegerstaaten gebe es keine Verpflichtung zu „allgemeiner Abrüstung“. Im Gegenteil, sie haben einen vertragsmäßigen und unaußerlichen Anspruch auf „nationale Sicherheit“.

In England gibt die öffentliche Meinung die Berechtigung der deutschen Forderung anscheinend zu. Aber nur auf dem Papier. Von einer praktischen Folgerung will London ebenfalls nichts wissen. Andererseits liegt ihm viel daran, Deutschland wieder an den Verhandlungstisch zu bringen. Geht dies nicht in Genf oder Lausanne, dann vielleicht in London. Das paßt natürlich Frankreich nicht. Die Genfer Luft behagt Herriot besser. Dort kann er schalten und walten, wie es ihm paßt.

Nun hat Deutschland zum Erstaunen Frankreichs auf die englische Einladung zugestimmt. Damit ist dem Franzosen der schon bereitgehaltene Vorwurf, Berlin sei an dem Wühlengel der Londoner Viererkonferenz — Amerika will neuerdings nicht einmal mehr als „Beobachter“ teilnehmen — schuld, aus der Hand geschlagen. Auch die üble Nachrede, die Deutschen wollten wieder „aufrüsten“ und die Menschheit mit einem neuen Weltkrieg überziehen, findet, vollends nach den bestimmten Versicherungen des Reichskanzlers, keinen Glauben mehr, diejenigen, die Dummen, die nie alle werden, und die hartgefolgten Bölewichte ausgenommen.

Herriot ist mit zwei Begleitern am Mittwochabend auf Mac Donalds Einladung nach London gereist. Er versichert, es handle sich nur um eine gegenseitige Unterrichtung, nicht um bestimmte Abmachungen. Herriot will sich die Hände freihalten für Auseinandersetzungen, an denen auch Frankreichs Vasallen beteiligt sein sollen. Vielleicht will er zugleich Mac Donalds Zustimmung etwas besänftigen, da dessen Plan der Londoner Konferenz durch Frankreichs Haltung gescheitert ist.

Inzwischen hat der französische Kriegsminister Paul Boncour einen neuen (den wievielten?) Abrüstungsvorschlag ausgearbeitet. Was wohl darin liegt? Natürlich wieder Maßnahmen für Frankreichs Sicherheit. Als ob Völkerbund, Locarno und Kelloggpaß hierfür nicht genügen würden? Als ob sie nur durch Tanks und Bajonette verdrängt werden könnten? Und England? Dieses hat seine ehemalige Trumpfstellung in der Weltpolitik unklugerweise an Frankreich abgegeben. Außerdem hat es draußen in der Welt, namentlich in Indien, in den Dominien, in Kanada und ganz besonders in Irland seine schweren Sorgen, ganz zu Schweigen von seinen großen wirtschaftlichen Räten zu Hause. Es kann also keine europäischen Verwicklungen, vor allem nicht mit seinem vormaligen Verbündeten in Paris, brauchen. Ueberhaupt ist heute in London die Lösung ausgegeben: „Am Gotteswillen, nur nicht schließen!“

Für Deutschland liegt die Sache ziemlich einfach. Wir sind keineswegs „isoliert“. Vielmehr ist Deutschland in der großen Politik heute begehrt denn je. Ohne uns liegt die Abrüstungskonferenz, und damit unfehlbar der Völkerbund überhaupt, in die Luft. Also gilt es, fest zu bleiben!

Wiel wäre allerdings mit einem etwaigen Zusammenbruch dieses Versailler Nachwerks nicht verloren. Das zeigt wieder aufs neue der Verlauf der gegenwärtigen 13. Vollversammlung des Völkerbunds in Genf. Der deutsche Vertreter verweist auf das völlige Versagen des Bunds auf dem Gebiet des Schutzes der nationalen Minderheiten und beantragte deshalb eine Verbesserung des Beschwerdeverfahrens, speziell die Einsetzung einer „ständigen Minderheitskommission“, und Erweiterung der Offenheit des Verfahrens. Half nichts. Die minderheitsfeindlichen Vertreter von Polen und der Tschechoslowakei sprachen dagegen; der Franzose meinte, das seitliche Verfahren habe „vortrefflich funktioniert“, und der Engländer sagte, der Deutsche habe zwar grundsätzlich ganz recht, aber der „gegenwärtige Augenblick“ eigne sich nicht zur Vornahme einer Reform.

Ebenso hat der Bund im asiatischen Streit verfaßt. Seine Lytton-Kommission hat einen sehr gründlichen und umfangreichen Bericht über ihre Wahrnehmungen in der Mandchurei und in China ausgearbeitet. Aber ihre Vorschläge sind durch die inzwischen geschaffenen Tatsachen längst überholt. Die Mandchurei ist eine selbständige Republik geworden. Sie ist von Japan anerkannt und unter seinen Schutz gestellt. Daran läßt sich nichts mehr ändern. Jede Einmischung des Völkerbunds in dieses Besspenneß hätte aber zur Folge, daß Japan seine oft ausgesprochene Drohung, aus dem Bund austreten zu wollen, sofort wahr machen würde. Kurz, überall, wo wir auch hinfehen mögen, der Völkerbund ein Wad, der auf stürmischer See planlos treibt und zu versinken droht, zumal, wie unlängst ein politisches Wahlblatt es vortrefflich darstellte, der französische und der

deutsche Kuderer nach zwei verschiedenen Richtungen arbeiten.

In unserem Deutschen Reich selbst steht es allerdings auch nicht am besten. Das Reich hat sich in diesen Tagen vor dem Staatsgerichtshof in Leipzig zu verantworten wegen seines Eingreifens in Preußen. Ankläger sind Preußen, Bayern und Baden. Der Wahrspruch des Gerichts, der sich übrigens nur über die verfassungsrechtliche Seite der Streitfrage zu entscheiden hat, wird mit größter Spannung erwartet. In ähnlichen, wenn weniger bedeutenden Streitfragen — gegen Sachen in einer Revoierordnung des Reichspräsidenten Ebert gegen Sachen und des Reichsinnenministers Severing gegen Thüringen — hat der Staatsgerichtshof seinerzeit zugunsten des Reichs entschieden. Auch zwischen den Parteien ist die Spaltung und der Gegenlag so groß wie nur je. Wann werden wir einmal wieder, unbeschadet der Parteivertheidigkeit, zu einer wirklichen Volksgemeinschaft kommen. An den jetzigen Verhältnissen im Reich kann nur das anstreunbliche Ausland eine Freude haben.

Wirtschaftlich scheint sich eine leise Besserung anzubahnen. Mehr als 100 000 Arbeitslose weniger und etwa 200 000 junge Leute im freiwilligen Arbeitsdienst. Immerhin ein schöner Erfolg der Wirtschaftsreform. Freilich muß es noch besser kommen, bevor der neue Reichstag zusammentritt. Wie war's doch vorigen Herbst? Wie gewaltig nahm damals die Ziffer der Erwerbslosen zu! Es geht also, Gott sei Dank, wieder, wenn auch langsam, aufwärts.

Vor den Vertretern der gesamten bayerischen Wirtschaft, über 2000 Personen, sprach am Mittwoch Reichskanzler v. Papen im Vöbuspalast in München über die wirtschaftliche und politische Lage frei und offen. Er hat ungewöhnlichen Beifall gefunden, wie man sich am Radio überzeugen konnte. Es mußte den Bayern gefallen, daß der Reichskanzler die bestimmte Erklärung abgab, daß der Entwurf der Verfassungsreform, der dem neuen Reichstag im November vorgelegt werden soll, nicht nur die Selbständigkeit der „lebenswilligen und lebensfähigen“ Bundesstaaten nicht nur achtet, sondern ihnen in mancher Hinsicht wieder freieren Spielraum für eigene Verwaltung zurückgeben werde. Die Verleistungen, die so oft zwischen Süddeutschland, besonders Bayern, und dem Reich im letzten Jahrzehnt aufgetaucht waren, sind ja meist auf die Versuche Berlins, sowohl vom Reich als von Preußen aus, zurückzuführen gewesen, das Eigenleben der andern möglichst einzudämmen oder sie überhaupt im Einheitsstaat aufzulösen. Wenn an den maßgebenden Stellen im Reich wieder mehr Verständnis für die süddeutsche Eigenart, die an Deutschbewußtsein den Vergleich mit Norddeutschland reichlich ausfällt, nach greifen würde, so könnte man dies im Gesamtinteresse des Reichs nur begrüßen. W. H.

Milderung der Notverordnung

Berlin, 13. Okt. Der Reichsarbeitsminister hat die Gewerkschaften und die Spitzenverbände der beteiligten Organisationen für den kommenden Samstag zu einer Besprechung eingeladen über die Milderungen der durch die Notverordnung vom 16. Juni 1932 erfolgten Rentenkürzungen, sowie über die Erhöhung der Sätze in der Arbeitslosenversicherung für die Wintermonate zu verhandeln.

Wie die „Kreuzzeitung“ berichtet, wird die Erhöhung der Sätze in der Arbeitslosenversicherung in der Weise gedacht, daß man einen besonderen Winterzuschlag einführt, der auf die Monate November 1932 bis März 1933 beschränkt bleibt und dessen Höhe nach dem Familienstand gestaffelt wird. Weiter soll eine Reihe von Härten ausgeglichen werden. Auch für die Krankenversicherung denkt man an eine beschränkte Wiedereinführung der Mehrleistungen, die durch die Notverordnung vom 8. 12. 1931 unterbunden wurden.

In der Unfallversicherung erwartet man eine Beseitigung derjenigen Härten, die sich durch die Bestimmungen der Notverordnung vom 14. Juni ergeben, nach denen alle Renten aus der Zeit vom 1. Juli 1927 bis zum 31. Dezember 1931 um 15 Prozent, die Renten für alle übrigen Unfälle um 7½ Prozent vermindert werden.

Auch bei der allgemeinen Rentenversicherung denkt man an eine Abänderung der Bestimmungen der Notverordnung vom 14. Juni insoweit, daß den einzelnen Versicherungen die Ergänzungen der gesetzlichen oder Regelleistungen durch Mehrleistungen auch weiterhin gestattet bleibt bezw. jetzt gestattet wird.

Der „erste Handelsreisende des Reichs“

Stockholm, 13. Okt. Der englische Thronfolger Prinz von Wales hat, wie berichtet, mit seinem Bruder Georg eine

Tagespiegel

Reichskanzler v. Papen stattete am Mittwoch nachmittag in München dem Kronprinzen von Bayern, seinem früheren Vorgesehen an der Westfront, einen kurzen Besuch ab und reiste abends nach Berlin zurück.

Reichskanzler v. Papen wird am Sonntag vormittag in Paderborn vor dem Arbeitgeberverband Paderborn und Vertretern der Arbeitnehmer des Handwerks, des Einzelhandels, des Großhandels und der freien Berufe und nachmittags 5 Uhr in Dortmund im Stadttheater vor dem Zweckverband der Industrie- und Handelskammern Bochum, Essen und Münster sprechen.

Am Donnerstag vormittag wurden auf Veranlassung des Oberreichsanwalts an zahlreichen Orten des Reichs Durchführungen der Geschäftsräume kommunistischer Organisationen nach hochverräterischen Schriften vorgenommen.

Der kommunistisch-nationalsozialistische Antrag auf Auflösung des Danziger Volkstags wurde mit den Stimmen aller übrigen Parteien abgelehnt.

Der Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz soll in der zweiten Hälfte des November einberufen werden. Man glaubt, daß dann der von Herriot angekündigte „konstruktive Plan“ in Genf vorliegen werde.

Herriot begab sich nach seiner Ankunft in London am Donnerstag sofort ins Auswärtige Amt, wo er sich mit Simon besprach. Es folgte eine private Besprechung mit Mac Donald, worauf um 11.30 Uhr die amtlichen Besprechungen begannen.

Der irische Staatspräsident de Valera ist mit einigen Mitgliedern der Regierung am Donnerstag nachmittag in London eingetroffen, um mit der britischen Regierung über die dominianen Jahreszahlungen zu verhandeln.

Der Gewerkschaftsrat in Belfast (Irland) hat zum Generalkreuz aufgerufen zum Zeichen der Sympathie mit den Arbeitslosen.

Der Völkerbundsrat hat Beschwerden des Polenbunds über angebliche Bedrückung der polnischen Minderheit in den Landessteilen Branisch abgelehnt und festgestellt, daß die Beschwerden teils stark übertrieben sind, teils weit zurückliegen und größtenteils sich auf ein Gebiet beziehen, für das Deutschland minderheitliche Verpflichtungen überhaupt nicht übernommen hat.

Basel, 13. Okt. Wie die Schweizerische Depeschengeneratur mittelt, ist der Betrüger Hummel in Basel kein Unbekannter. Die Baseler Kriminalpolizei hat verschiedene Male mit Hummel zu tun gehabt. Gegen den Verbrecher besteht auch ein Ausweisungsbefehl, der erst im Jahre 1937 abläuft. Hummel hat sich in Basel vornehmlich als Einbrecher betätigt.

Besuchsstelle nach Schweden unternommen, nachdem er in Kopenhagen eine englische Ausstellung eröffnet hatte. In Stockholm und auf dem Lande hat der Prinz zahlreiche Fabriken, Läden, Wohlstands- und Gemeinshausleistungen besichtigt. In der Handhabung eines Warenhauses fragte er nach einer gewissen Sorte englischer Handhaube. Da sie sich nicht vorfindet, versprach er, daß englische Fabriken dem Warenhaus Muster schicken werden. In England wird der künftige König der „erste Handelsreisende des Reichs“ genannt, und England ins Gesicht zu bringen, ist der erste Zweck seiner Reisen in die verschiedenen Länder, auch in Südamerika, gewesen. In den nördlichen Staaten soll zugleich Deutschland aus seiner bisherigen Stellung zugunsten Englands verdrängt und zunächst eine günstige Stimmung für die erwarteten englisch-schwedischen Zollverhandlungen geschaffen werden. Auch andere Gründe sollen mitspielen. Man spricht in Stockholm davon, daß die Tochter Ingrid des schwedischen Kronprinzen dem englischen Prinzen Georg versprochen sei. Der Kronprinz ist in zweiter Ehe mit einer Prinzessin von Battenberg vermählt. Seine erste Frau war eine Nichte des Königs von England.

Neue Nachrichten

Beschwerde Wels' beim Reichspräsidenten

Berlin, 13. Okt. Der Vorsitzende der Sozialdemokratischen Partei, Wels, hat in einem Schreiben an den Reichspräsidenten Beschwerde erhoben gegen eine Verurteilung des Reichskanzlers in seiner Münchner Rede: jeder sei ein Feind des Volks, der sich nicht eindeutig hinter die Regierung stelle.

Halbamtlich wird gegenüber darauf hingewiesen, daß diese Redewendung ganz offensichtlich auf die Außenpolitik Bezug hat. Der Kanzler habe von dem Kampf um die Herstellung der deutschen Souveränität und Ehre der Nation gesprochen und in diesem Zusammenhang den einen Feind des Volks genannt,



der sich in diesem Kampf nicht hinter die Regierung stelle. Es ist nach Auffassung der zuständigen Stellen völlig unverständlich, wie diese eindeutige außenpolitische Äußerung innenpolitisch umgemünzt werden kann.

Keine Aenderung der Beoldungsordnung

Berlin, 13. Okt. Gegenüber den der Wahlmache dienenden Gerüchten, die Reichsregierung habe einen Entwurf zur Aenderung des Reichsbeoldungsgeches in der Wiederherstellung der vor dem Krieg gewesenen Spanne zwischen Gehältern der höheren und der unieren Beamten ausarbeiten lassen, daß ein solcher Entwurf weder ausgearbeitet noch in Vorbereitung ist.

Begrüßungstelegramm des Vereins deutscher Zeitungsverleger an den Reichspräsidenten

Berlin, 13. Okt. Die 3. It. hier tagende Hauptversammlung des Vereins deutscher Zeitungsverleger hat an den Reichspräsidenten ein Begrüßungstelegramm gerichtet, in dem der Verein gelobt, auch fernerhin darüber zu wachen, daß die deutsche Presse den geistigen Zusammenhang des deutschen Volks aufrecht erhält, und sein möglichstes zu tun zur Ueberwindung der Gegensätze und Gehässigkeiten, die gegenwärtig als Folgen der Not und Sorgen das deutsche Volk zerspalten und die Aufzuarbeit erschweren.

Der Reichspräsident hat dem Verein telegraphisch seinen Dank mit herzlichen Worten ausgesprochen.

Falsche Behauptungen

Berlin, 13. Okt. Amtlich wird mitgeteilt: In der nationalsozialistischen Presse ist davon die Rede, die Reichsregierung würde sich damit zufrieden geben, wenn Deutschland drei Tanks und 20 Militärflugzeuge bewilligt würden. Bei dieser Behauptung handelt es sich um ein Mißverständnis einer Times-Meldung. Zahlenmäßige Forderungen haben bei den ganzen Erörterungen in der Gleichberechtigungsfraße niemals zur Erörterung gestanden.

Zwangshaushalt in Nürnberg

Nürnberg, 13. Okt. Die von der bayerischen Regierung geforderte Erhöhung der Bürgersteuer und der Werkgebühren der Stadt Nürnberg wurde vom Stadtrat erneut abgelehnt. Nunmehr wird die Regierung zur Aufstellung eines Zwangshaushaltes gezwungen.

Englische Vereinfachung des französischen „konstruktiven“ Sicherheitsplans

London, 13. Okt. Es steht fest, daß wegen der ablehnenden Haltung der englischen öffentlichen Meinung keine britische Regierung neue Bindungen auf dem Kontinent für die „Sicherheit“ Frankreichs eingehen kann. Deshalb scheint man auf britischer Seite einen Plan ausgearbeitet zu haben, der als „Bereinfachung“ des allgemeinen französischen Plans bezeichnet wird. Danach könnte den französischen Sicherheitswünschen entsprochen werden erstens durch eine Erklärung im Rahmen des Kelloggplans, an der sich nicht nur Großbritannien, sondern auch Amerika beteiligen würden; zweitens durch ein „Kontinental-Protokoll“, in dem nur die Mächte des europäischen Festlands Verpflichtungen bezüglich des Angreifers usw. übernehmen, während Großbritannien sich nicht daran beteiligen würde. Als „Gegenseitigkeit“ würde nach britischer Auffassung Deutschland grundsätzlich Gleichberechtigung zugesprochen werden müssen, und Frankreich würde sich verpflichten, in beträchtlichem Maß abzurufen.

Zwanzigprozentige Gehaltskürzung in Genf

Genf, 13. Okt. Der Unterausschuß des Haushaltsausschusses des Völkerbunds beschloß, daß der Generalsekretär künftig 140 000 Schweizer Franken (nach heutigem Kurs 173 400 RM.), der stellvertretende Generalsekretär 85 000 Franken und die Untergeneralsekretäre je 70 000 Franken Gehalt beziehen sollen. Das würde gegenüber den jetzigen Gehältern eine Herabsetzung um etwa 20 v. H. bedeuten. Aus den so gewonnenen Ersparnissen soll der neue Posten des zweiten stellvertretenden Generalsekretärs bezahlt werden.

Echo de Paris zur Kanzlerrede

Paris, 13. Okt. „Echo de Paris“ schreibt, die Rede des Reichskanzlers in München habe Herriot sicherlich in seinem Widerstand gegen eine Formel zur Lösung der deutschen Militärforderungen in den Londoner Besprechungen bestärkt. Der Kanzler habe keinen Zweifel über seine Absicht gelassen, die Gebietsforderungen Deutschlands zur Geltung zu bringen, sobald Deutschland in der Gleichberechtigungsfraße Genugtuung erhalten haben werde. Herriot sei gewarnt, und es sei wenig wahrscheinlich, daß Mac Donald ihn von seiner Linie abbringen werde.

Württembergischer Landtag

Politische Aussprache

Stuttgart, 13. Oktober.

Der Landtag legte heute vormittag die Aussprache über die Notverordnungen der Regierung fort. Da die nat.-soz. Abgeordneten an der Beerdigung eines SA-Manns teilnehmen wollten, waren sie mit dem Landtagspräsidenten Mergenthaler in Uniform erschienen, was jedoch zu keinerlei Weiterungen führte. Abg. Rassa (Z.) begrüßte die Hinausschiebung des 8. Schuljahrs, wandte sich aber gegen die Schlachtsteuer, die möglichst rasch wieder verschwinden sollte. Zum mindesten sollten Haus- und Koffschachtungen steuerfrei bleiben. Abg. Weimer (S.) trat für weitere Notstandsarbeiten ein und beanstandete, daß einige Betriebe nach 12—15 Stunden arbeiten, während daneben Millionen Arbeitslose auf der Straße liegen. Der Lohnabbau habe die Krise nur verschärft. Abg. Fr. Schmid (NS.) lehnte jede Verantwortung seiner Partei für die Notverordnungen ab. Die Proteste von anderer Seite dagegen seien nur Wahlmache. Seine Partei kämpfe gegen den jüdisch-asiatischen Bolschewismus, gegen die brüchige Reaktion und gegen die Weltfinanz.

Während der Rede des Abg. Schmid kam es mehrfach

zu Lärmjahren durch die Kommunisten. Da Ordnungsrufe nichts fruchteten, ließ der Präsident darüber abstimmen, ob der Abg. Haag (Komm.) aus der Sitzung auszuschließen sei. Der Antrag wurde indessen abgelehnt. Wirtschaftsminister Dr. Maier erklärte, er habe in der Regierung der Schlachtsteuer zugestimmt und übernehme dafür auch die Verantwortung. Abg. Bod (Z.) wies darauf hin, daß Notzeiten ein rasches Handeln erfordern und daß man daher nicht immer den langsamen Befehlsapparat in Gang setzen könne. Der Redner warf der Reichsregierung vor, sie schaue zu, wie das Defizit von Milliarde zu Milliarde anwachse. Der württ. Landtag sei verpflichtet, gegen eine solche Völligkeitspolitik Einspruch zu erheben. Ohne Einführung der Schlachtsteuer hätte man den Realsteuerfuß von 5 Prozent erhöhen müssen. Abg. Bollmer (Komm.) wünschte sofortige Hilfe für die notleidenden Gemeinden. Abg. Heymann (S.) sprach für das 8. Schuljahr und wandte sich gegen einen Artikel im Staatsanzeiger von Oberregierungsrat Dutz, den er den „Büchsenpanzer des Finanzministers“ nannte. Die Behauptungen des Kultministers seien mehr als oberflächlich gewesen. Mit einer so schludrigen Art von Befehlsgebung könne man nicht weitermachen.

Die Weiterberatung wurde auf Freitag nachmittag vertagt.

Württemberg

Stuttgart, 13. Oktober.

Ablösung der Gebäudeentlastungssteuer. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Das Württ. Staatsministerium hat beschlossen, von der Ermächtigung in der Zweiten Verordnung des Reichspräsidenten zur Aenderung der Vorschriften über die Ablösung der Gebäudeentlastungssteuer vom 30. September 1932 Gebrauch zu machen. Demzufolge kann die Gebäudeentlastungssteuer noch bis zum 31. März 1933 mit dem dreifachen Jahresbetrag abgelöst werden. Neben dem Ablösungsbetrag ist die volle, nach dem 30. September 1932 bis zum Ablösungszeitpunkt fällig gewordene Gebäudeentlastungssteuer zu entrichten, während die Hälfte der für die Zeit vom 1. April bis 30. September 1932 zu entrichtenden Steuer auf den Ablösungsbetrag angerechnet wird.

Gegen die erhöhte Bürgersteuer. Die Finanzabteilung des Gemeinderats hat beschlossen, dem Gemeinderat folgenden Antrag zu unterbreiten: Die Aufsichtsbehörde zu bitten, die Stadtgemeinde Stuttgart von der Verpflichtung zur Erhebung der Bürgersteuer 1933 mit erhöhten Sätzen zu befreien.

Aus dem Parteileben. Unter der Leitung des Reichsführers Reichstagsabg. Bauser-Stuttgart fand am Sonntag in Leipzig ein Reichsparteitag der Volksrecht-Partei statt. Es wurde beschlossen, daß die Volksrecht-Partei sich am Wahlkampf beteiligt. Der Reichsparteiführer wurde ermächtigt, weitere Verhandlungen über eine etwaige Listenverbindung mit anderen Parteien zu führen.

Kindsleiche aufgefunden. Im Hoppeniaufriedhof wurde am Mittwoch abend die stark in Verwesung übergegangene Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden. Die Leiche war in Lumpen und Zeitungen eingewickelt.

Spionage. Vom Straßengericht des Oberlandesgerichts wurde nach nichtöffentlicher Verhandlung am 8. Oktober 1932 der ehemalige Kanoniker Karl Schnering von Worms wegen eines Verbrechens des verbotenen Verrats militärischer Geheimnisse und wegen Fahnenflucht zu der Gesamtschuldsstrafe von 1 Jahr und 2 Monaten, zu dreijährigem Ehrverlust und zur Entfernung aus dem Heer verurteilt. Schnering war im Jahr 1927 von seinem Ulmer Reichswehrpionierpenteil flüchtig gegangen, hatte sich zur französischen Fremdenlegion anwerben lassen und versucht, einen Ulmer Kameraden zu verräterischen Mitteilungen über die Reichswehr zu verleiten. Das Urteil ist rechtskräftig.

Vom Tage. In einem Haus der Hegelstraße stürzte nachmittags ein 8 J. a. Mädchen, vermutlich beim Herunterrutschen auf dem Treppengeländer, etwa 8 Meter hoch in den Treppenschacht ab. Es trug einen Schädelschlag und einen Oberarmbruch davon und wurde in das Kinderhospital aufgenommen.

Leonberg, 13. Okt. Amtsenthebung des Bürgermeisters. Laut Erlass des Innenministeriums vom 12. Oktober wurde, wie die „Schwäbische Tagwacht“ berichtet, Bürgermeister Junck seines Amtes vorläufig entlassen. Als Gründe gibt das Blatt an: Verschleierte Finanzpolitik, Schädigung der Stadtkasse durch eigenmächtige Verwilligung von Diäten usw., durch jahrelanges Nichtbezahlen von Steuern, Holzgeld, private Lebensversicherungen und Telefongebühren, mangelhaftes Eintreiben von Steuern, Holzgeld und Schädigung von Privaten durch Nichtbezahlen von Rechnungen. Allein an rückständigen Steuern und Holzgeld gehe der Betrag bis zu 200 000 Mark.

Pleidelsheim, 13. Okt. Leichenfindung. Beim Rechen des Kraftwerks Alt-Württemberg wurden heute früh zwei Leichen gefunden. Es handelt sich um eine Frau im Alter von 50—55 Jahren und einen 3—4-jährigen Knaben. Die Frau war schwarz gekleidet und trug einen Ehering mit der Inschrift Ch. St. 1900. Das Kind hatte rote Haare und war bekleidet mit einem roten Kleid und einer blauen Schürze mit weißen Tupfen. Allem Anschein nach liegt Selbstmord der Frau vor, die vermutlich das Kind mit in den Tod nahm.

Kochendorf, 13. Okt. Rind auf dem Bahngleis. Gestern nachmittags, als sich zwei Eisen-

bahnzüge kreuzten, sprang das vierjährige Söhnchen des Arbeiters Franz Bogt von hier über das Bahngleis beim Schachtübergang für Fußgänger und wurde von der Maschine erfasst und auf die Seite geworfen. Mit schwerem Schädelbruch und inneren Verletzungen wurde das Kind ins Neckarfulmer Krankenhaus verbracht, wo es starb.

Gmünd, 13. Okt. Neue Zeitung. Seit 1. Oktober erscheint auch für den Bezirk Gmünd die „National-Zeitung“, die bisher in Heidenheim für die Bezirke Waalen, Ellwangen und Neresheim herausgegeben wurde. Die neue Zeitung ist ein Kopfblatt des „NS-Kuriers“.

Ofterswang, 13. Okt. Waldsee, 13. Okt. Unerwünschte Hilfe. Bei einem hiesigen Landwirt brachte eine Kuh zwei Käber zur Welt. Der Besitzer stellt zu seinem Bedauern fest, daß sich eines nicht an die Mutter gewöhnen wollte. Ein fünfjähriger Junge war Zeuge dieses Vorkommnisses. Der strebsame Handwerkermeister konnte nicht zu viel Zeit im Stall verlieren und begab sich in die Wertstatt. Als er nach geraumer Zeit nach seinen Neuankommelingen sehen wollte, trat ihm sein Junge entgegen und sagte: „Vatter, ez brauchste nemme ärgra, i hau en mit dem Bängele dodschlaga, der wär doch nig mora!“

Volzingen a. d. J., 13. Okt. Erschossen aufgefunden. In einer Bauhütte bei der Reutte wurde gestern morgen ein 57 J. a. Justizsekretär, wohnhaft in der Polizeifriedung Reutte, erschossen aufgefunden. Wirtschaftliche Sorgen und längere Krankheit dürften ihn in den Tod getrieben haben.

Tübingen, 13. Okt. Von der Universität. Prof. Dr. Teschemacher hat einen Ruf nach Bonn erhalten als Nachfolger von Professor Dr. Schumpeter.

Göppingen, 13. Okt. Fahrlässige Tötung mit 80 Mark gefühnt. Am Abend des 23. Mai d. J. bei Einbruch der Dunkelheit, stießen am Ortsausgang von Groß-Süßen in Richtung nach Gingen ein von Stuttgart kommender Lastkraftwagen aus Geislingen-St. mit einem entgegenkommenden Motorrad, das mit zwei Brüdern aus Landau in der Platz besetzt war, zusammen. Während der eine der beiden Brüder auf dem Transport ins Bezirkskrankenhaus Geislingen starb, erlitt der andere so schwere Verletzungen, daß er noch heute im Krankenhaus schwer darniederliegt. Wegen fahrlässiger Körperverletzung in Tateinheit mit einem Vergehen der fahrlässigen Tötung, sowie einem Vergehen gegen das Kraftfahrzeuggesetz hatte sich der Lastkraftwagenführer Karl Bantleon von Geislingen vor dem Schöffengericht Göppingen zu verantworten. Das Gericht verurteilte ihn zu 3 Wochen Gefängnis, die, da der Verurteilte noch nicht vorbestraft war, sofort in 80 Mark Geldstrafe umgewandelt wurden.

Ubingen, 13. Okt. Göppingen, 13. Okt. Betrügerische „Rothilfe“-Sammlung. In letzter Zeit sammelte ein Mann von hier in zahlreichen Häusern Gaben für die Winterbeihilfe und brachte eine ganz ansehnliche Summe zusammen, die er für sich innerhalb weniger Tage, u. a. auch in Stuttgart, verbrauchte. Der Betrüger wurde festgenommen.

Vorheim, 13. Okt. An Fleischvergiftung gestorben. Die 18-jährige Tochter Flora des Viehhändlers Benjamin von Königsbach, die mit ihrer Mutter und ihrem Bruder vor vierzehn Tagen an Fleischvergiftung erkrankt ist, ist gestern abend im Vorheimers Krankenhaus gestorben. Das Dienstmädchen der Familie, das ebenfalls von schlechtem Fleisch gegessen hatte, ist damals schon im Krankenhaus auf dem Weg nach Vorheim gestorben. Die übrigen Familienmitglieder sind wieder gesund.

Aus Stadt und Land

Magdler, den 14. Oktober 1932.

Nun an einer stillen Stelle legt Gott seinen Anter an. Kögel.

Ämtliche Dienstnachrichten

Befördert: Forstmeister Haag in Weilheim zum Forstmeister der Bef.-Gr. 2 beim Forstamt Wiblingen.

Versetzt: Gewerbelehrer Häußler an der Gewerbeschule in Volzingen a. d. J. an die Gewerbeschule in Stuttgart; aus das Forstamt Heilbronn den Forstmeister Holmann in Widdach.

In den Ruhestand versetzt: Oberlehrer Grimm an der lat. Volksschule in Buchau a. d. Riedlingen; Bezirksnotar Daiber in Ellwangen.

Uebertragen: Die Delanais- und Pfarrstelle in Blausteden dem Pfarre Hochenkatt in Reinsberg, Def. Hall; die 1. Stadtpfarrstelle an der Stiefkirche in Cannstatt dem Pfarre Böhler in Klosterreichenbach, Def. Frudensfeld.

Vom Rathaus

Gemeinderatsitzung vom 12. Oktober 1932.

Anwesend: Der Vorsitzende, Bürgermeister Maier und 10 Stadträte.

Abwesend: Die Stadträte Schmid, Heger, Böhner, Häußler, Bodamer und Lang.

In der Sitzung vom 21. September waren anwesend der Vorsitzende und 9 Mitglieder.

Abwesend: die Stadträte Bauer, Hart, Schmid, Weibrecht, Böhner, Lang und Lehre; und an der Sitzung vom 28. September 1932 nahmen teil der Vorsitzende und 14 Stadträte, abwesend waren die Stadträte Bauer und Bölsch.

Bei der heutigen Sitzung der Ortsfürsorgebehörde haben weiter mitgewirkt die Herren Geistlichen Stadtpfarre Wrecht in Vertretung des im Urlaub abwesenden Herrn Delans, und Stadtpfarre Böhler. Prediger Plüger ist entschuldigt.

Winternothilfe. Die Ortsfürsorgebehörde beschäftigt sich heute mit den Maßnahmen, die infolge der Arbeitslosigkeit und der Not der Zeit überhaupt für den Winter getroffen werden sollen. In der Stadt sind derzeit arbeitslos 75 männliche Arbeitslosen- und Krisenunterstützungsempfänger und 32 männliche Wohlfahrtserwerbslose; 31 weibliche Arbeitslosen- und Krisenunterstützungsempfänger und zwei weibliche Wohlfahrtserwerbslose. Von den 107 männlichen in öffentlicher Unterbringung stehenden Personen sind 49 ledig und 58 verheiratet. Von den Ledigen kamen 27 in den freien Arbeitsdienst. Von den Verheirateten kommen voraussichtlich 6—7 als Holzhauser in den Stadtwald. Die übrigen 52 verheirateten und 22 ledigen Unterstüzungsempfänger sollen diesen Winter zum größten Teil bei der Notstandsarbeit beschäftigt werden. Die Notstandsarbeiten betreffen die Verlegung und Instandsetzung der durch die Wollendbruchkatastrophe vom 16. Mai ds. Js. zerstörten Waldwege im Padmalb und Hensinger, ferner einige Kanalstreden in der Colwer- u. Burgstraße u. später zusammen mit der Landesversicherungsanstalt Württemberg Verbauungen des Horngrabens zum Zweck des Auffangs von Geröll bei künftigen Hochwässern und vielleicht noch ein Waldweg. Die Kosten dieser

The Glück
durch ein Los
der Staatslotterie
Ziehung am 21. und 22. Oktober 1932
1/4 1/4 1/4 1/4
5.- 10.- 20.- 40.- RM.
Parto und Liste extra
GOTTWICK
Staatliche Lotterie-Einnahme
STUTTART
Schloßstraße 8 und Königsbau



den des
eis beim
der Ma-
schwerem
s Kind
rb.
Oktober
nal-Zei-
ten, U-
Die neue

Kostfandsarbeit ohne die Verbauungen im Horngaben belaufen sich auf 24 200 RM, die gedeckt werden sollen durch eine Grundförderung von 12 500 RM, und eine veräuferte Förderung von 7500 RM, als Schuldaufnahme, der Rest wäre aus Ersparnissen des Fürstorgans aufzubringen. Genehmigt sind zunächst 5000 Tagewerte, so daß in diesem Winter 50-60 Kostfandsarbeiter beschäftigt werden können, von denen 30 Proz. An-Empfänger, 30 Prozent Frau-Empfänger und 20 Prozent Wohlfahrts-erwerblose sein müssen. Im zweiten Lager des Freim. Arbeitsdienstes befinden sich 60 junge Leute, wovon 45 aus der Stadt stammen. Dieses Lager baut zunächst vollends die Fußwege im Klee- und Schwimmbadgebiet und hilft bei der gärtnerischen Ausgestaltung der Anlagen mit. Der Bepflanzungsplan für das das Bad und die Kleebege von Gartenarchitekt Valentin in Stuttgart liegt vor und findet den Beifall des Kollegiums. Später werden die Stadt, Weien im Jelsbäuser Tal und im Schwandorfer Tal entwässert, wodurch eine wesentliche Kulturverbesserung erreicht wird. Das Kulturbauamt hat dieses Unternehmen bereits aufgegeben. Im Anschluß hieran ist die Erschließung des Salgenberggebietes durch den freim. Arbeitsdienst vorgesehen. Genehmigt sind 10 000 Tagewerte bis 23. April 1933. Da die Arbeiten als volkswirtschaftlich wertvoll anerkannt sind, so können die Arbeitsdienstwilligen 40 Wochen beschäftigt werden. Der der Stadt verbleibende reine Aufwand von höchstens 7500 RM für Materialien und Lohnzuschüsse kann aus Ersparnissen des Fürstorgans und aus dem Mehrertrag des Steinbruchbetriebs gedeckt werden. So können auch in diesem Winter ersichtlicherweise für die meisten männlichen Arbeitslosen an Stelle von Beurlaubungen Arbeiten bereitgestellt werden. Eine Liste weist das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Stadt infolern noch auf, als für die weiblichen Arbeitslosen städtischerseits im Winter keine Arbeitsmöglichkeiten vorhanden sind. Es soll aber versucht werden, für junge Mädchen den freiwilligen Arbeitsdienst in Form eines offenen Lagers in Verbindung mit der Frauenarbeitschule und der Kleinfinderschule einzurichten. Diese Mädchen würden mit Arbeiten für die Winterhilfe, Instandsetzung von Kleidern usw., Unterstützung der Gemeindefürsorgern, Aushilfe im Haushalt vertrauter Gemeindegliederer usw. betraut werden. Die beiden Arbeitsschul-lehrerinnen und die Kleinfinderschullehrerinnen haben sich in dankenswerter Weise bereit erklärt, sich um diesen Zweck des freiwilligen Arbeitsdienstes anzunehmen. Die Meldungen zu diesem Dienste sind beim Arbeitsamt zu machen, von dem auch die Bedingungen über die Einstellung und die Entschädigung zu erfahren sind. Unter den Mädchen unter 25 Jahren müssen 25 bis 30 Prozent Arbeitslosen- und Arbeitsunterstützungsempfängerinnen sein, während die übrigen auch Hausfrauen ohne Versicherungsansprüche sein können. Es wird allgemein anerkannt, daß mit diesen Maßnahmen zur Beschäftigung der Opfer der Wirtschaftskrise die Stadt alles getan hat, was von ihr billigerweise bei ihrer schwierigen Finanzlage durch die Streuer und Hochgelddausfälle und die Hochwasserkatastrophe erwartet werden kann. Es ist nun aber nicht so, daß wir in Magdole die freim. Winterhilfe entgegennehmen könnten. Es bleiben immer einzelne männliche und weibliche Arbeitslose, vor allem aber kinderreiche Familien und dann solche alte Leute, die durch die scharf einschneidenden Kürzungen ihrer Renten in Not gekommen sind, und Kranke und Arbeitsunfähige, sowie einzelne Angehörige des Kleinhandwerkersstands und des kleinen Mittelstands übrig, für eine Hilfeleistung durch die Winterhilfe dringend notwendig ist. Es soll deshalb wie im Vorjahr eine Sammlung für die Winterhilfe durchgeführt werden und zwar werden Geldgaben, Kleidungsstücke und Lebensmittel dankbar entgegengenommen. Mit der Durchführung dieser Sammlung und der Verteilung der Gaben soll der im Vorjahr ins Leben gerufene Hilfsausschuß betraut werden.

Der gefühlvolle Vorliegende kam sodann noch auf die Wohlfahrtskassen zu sprechen und teilte mit, daß bis jetzt für 120 RM Wohlfahrtskassen von der Stadtpflege ausgegeben worden sind. Der Betrag ist nach allgemeiner Freistellung zurückgegangen, aber es kann ihm weiterhin nur wirksam begegnet werden, wenn die Einwohnerhaft geschlossen von dieser Einrichtung Gebrauch macht. Man lasse sich davon auch nicht durch die Drohungen und Klagen der Bettler abhalten, die unbedeutend sind. Es ist ihnen natürlich viel lieber, Geldunterstützung zu bekommen, die sie natürlich bekamen, zum großen Teil in unnützer Weise anlegen. Aber das soll gerade verhindert werden. Es darf ihnen nicht, daß sie die Schecks auf dem Rathaus einlösen müssen, sie möchten sie viel lieber direkt im Wirtshaus oder im Geschäft umsetzen können. Dieses System kann vielleicht in Allenfeld angewendet werden, wo keine Wanderarbeitsstätte und kein Obdachloshaus ist und wo die Bettler Unterkunft und Verpflegung zum Teil selbst bezahlen. Um die Geber zu einer Geldgabe zu bestimmen, bringen sie fälschlicherweise vor, daß man auf dem Rathaus für die Schecks ja doch nichts erhalte und mit ihren Klagen machen sie die Geber so weich, daß sie schließlich doch wieder Geld bekommen. Diese Einwände sind aber durchaus nicht stichhaltig und nicht den Tatsachen entsprechend. Die Bedürfnisse der Bettler werden auf dem Rathaus gewissenhaft geprüft. Sie erhalten im Obdachloshaus eine gute Kost, an der auch die Stadt ein Drittel zu bezahlen hat. Wenn sie schlechte Unterwäsche, schlechte Stiefel oder schlechte Kleider haben, erhalten sie auch hier das nötige und wenn die Schecks nicht ausreichen, wird von der Stadt des öfteren noch daraufgelegt. Es ist auch hier nicht ausgeschlossen, daß ihnen für die Wohlfahrtskassen je nach der Tageszeit Brot oder Wurst angewiesen wird, aber nicht angewiesen wird Alkohol in jeder Form. Die Einwohnerhaft wird dringend gebeten, auf die Einwände der Bettler nichts zu geben und nur Wohlfahrtskassen zu verwenden.

Zum Schluß werden noch Einzelunterstützungsfälle behandelt. Bemerkte sei noch, daß die Stadt heuer davon absieht, eine Kartoffelreife zu halten. Es soll deshalb jede Familie sich genügend mit Speisepfasterfeln eindecken.

Wirtf. Bauern- und Weingärtnerbund

Eine stattliche Anzahl Landwirte von hier und Umgebung versammelten sich gestern Vormittag 11 Uhr in der Traube, um den Reichstagsabgeordneten Haag-Heilbronn zu hören. Der Vorliegende des Bezirksvereins, Landwirt Dürr-Sulz a. C. begrüßte die Anwesenden und gab seinem Berufskollegen Haag das Wort. In fast zweistündigem flüssigem Vortrag referierte der Redner die Ereignisse von 1914 bis heute und bekannte sich reslos zur heutigen Regierung, deren Zustandekommen er als große politische Tat Hindenburgs feierte, weil das Kabinett vom alten Parlamentarismus abwich. Die Nationalsozialisten, deren Führergestalt Hitler er anerkennt, hätten jedoch den Boden ihres Programms verlassen und am 13. August verlag. Redner kritisiert deren Anbiederung ans Zentrum, ihr Verhalten bei der letzten Reichstags-Entscheidung durch die Bolschewistin Klara Zetkin, ihren Versuch, die Regierung zu stützen, um wieder ein Parteiparlament zu errichten, obwohl vorher der Parlamentarismus von nationalsozialistischer Seite bis aufs Äußerste bekämpft wurde und wirft ihnen vor, sozialistisch, aber nicht sozial zu sein. Auch die Harzburger Front habe enttäuscht. Er richtet einen scharfen Appell an die Mitglieder des Bauern- und Weingärtnerbundes, trotz des diesjährigen viermaligen Ganges zur Wahlurne nicht lax und lau zu werden, sondern auch ein fünftesmal der Wahlpflicht im Interesse der bäuerlichen Belange zu genügen.

Krämermarkt

Das kostet nicht 3 Mark, das kostet nicht 2 Mark, das kostet nicht 1 Mark, nicht 50 Pf., das kostet nur 35 Pf. Kaufen Sie junge Frau, kaufen Sie - bitte - wer noch? Wenn darf ich nochmal einmischen? - Reden und Kauf ein anderer die gleichen Herrlichkeiten zu 34 Pf. - Fledermaus, nimmt jeden Schmutz, selbst die dunkelsten Flecke auf einem nicht ganz

reinen Bruststück! - Kravatten: Stück für Stück um 15 (!) Pf. - Bier Hand- und Fußschälkanten gehen Hornhaut- und Hühneraugen zu Leibe - „Das Seebad zu Hause“ in Gestalt eines Kolbens grünen Nidtennadelwasers - Käsecreme, eine Tube ausreißend bis zum nächsten Krämermarkt - Rosensträger, Schokolade, Schläpfer, türkischer Honig, verschiedene Tee's für alle Krankheiten (aus einem Sad entnommen) Zuckerwaren, Bierdekumet, Obst, Füllfederhalter, Küchenartikel, Schuh- und Lederwaren und alles 1000 billig! - Unermüßlich klingt es aus besseren Kehlen, jeder und jedes preist seine Ware - non plus ultra - es geht nicht drüber - 1000 billig wird es nie mehr werden, alles unter Einkaufspreis. - Viel „Schleute“ wenig „Kausleute“, da wird der Verdienst mager sein. Seit Jahren schon verliert der Krämermarkt an Bedeutung, was wir heute noch sehen, das hat nur noch Reste einer vergangenen Epoche, sorgloser und glücklicher als heute. Wenn wir als Kinder früher eine halbe Mark ausgeben durften, da gehörten uns die Herrlichkeiten der Welt für einen ganzen Tag. Und heute reichen nicht mal fünf Mark, um sich wenigstens jene Kinderillusionen von einst zu verschaffen. - Vorbei sind die Zeiten... und deshalb stimmt so ein Krämermarkt manchen Erwachsenen etwas wehmütig.

Tonfilmtheater

„Der Herr Finanzdirektor“

Die Lebtrolche des Max Adalbert, der vom Hauptkassierer zum Finanzdirektor aufrückt, sitzt wie aus einem Guß. Jede Bemerkung, jedes Wort ein richtiggehender Treffer. In gutmütiger, aber deshalb nicht weniger zislerischer Satire und Spott werden die Schwächen unseres Beamtenstums unter die Lupe genommen und speziell die von uns allen so heißgeliebten Finanzämter. - Wie der Hauptkassierer krampfhaft versucht, seine ins Käserliche gehende Bedanterie durch schlecht gewählte Tyrannet zu überbrücken, bis er zu Hause durch seinen früheren Mitschüler als „Schmauzel“ entlarvt wird. Die tiefste Erniedrigung, in der er vor seiner Frau, deren Liebe er schon durch seine aufgeblasene Wichtigkeit und seinen künstlichen Ernst beinahe verzerrt hat, ist der Wendepunkt in seinem Leben. - Er nimmt seine ganze Kraft in Richtung gegen den Finanzdirektor, der, wie alle, ihn auch häßlich klein macht, nur mit dem Unterschied, daß er als Kassierer sich gegen diesen nicht so zur Wehr setzen kann, wie gegen seine Kollegen und zuhause. - Er wird in einer Tanzbar, zu der er von seiner Frau und seinem wiederbefundene Pensionatsameraden geschleppt wird. Zeuge belästigter Gespräche über den Finanzdirektor; sein schon längst gehegter Verdacht wird zur Gewißheit, er verachtet sich die Unterlagen und deckt eine große Unterschlagung auf, in deren Verlauf er selbst Finanzdirektor wird. - Bezeichnend eines seiner letzten Worte im Film: „Es ist merkwürdig, sobald der Mann Geld verdient, ist die Liebe der Frau gleich wieder da.“ Dazu das übliche Beiprogramm.

Unsere Feiertunden

Die typische Landschaft der Kulteniederung zeigt das Bild „Ottobertag in der Marsch“ eine monotone herbe Gegen- und äußerst fruchtbar Boden. - Was ein Wirbelsturm vermag ist aus der Aufnahme aus St. Nazaire (Riviere) ersichtlich. - Ein raffiges Gefährt ist der erste deutsche Schnelltriebwagen, der auf der Strecke Berlin-Hamburg verkehrt. - Die Ungarn ehren ihre frühere Kaiserin Elisabeth, die 1898 der Wörderberg zum Opfer fiel, durch Erstellung eines monumentalen Denkmals in Budapest. - Wandernde Feuerbilder werden zum Schutze der ungeheuren amerikanischen Waldungen ausprobiert. - Der Sohn des bekannten Christusbilders in Oberammergau, Vanag, lehrt als Professor der deutschen Sprache in U. S. A. - Eine seltene Aufnahme ist dem Photographen gelungen: ein prächtiger Steinbock im hohen Bergmassiv. - Die Romanzele finden die schnellst erwartete Fortsetzung. - „Die Juwelen der Rix Gibson“ ist eine kriminalistische Kurzgeschichte mit gutem Ausklang. - Illustrierte Rätsel und Humor, mit sehr ansprechender Therapie eines besorgten Arztes, bilden den Schluß.

Politisches. Alle Postkarten mit eingedruckter Freimarke zu 8 Pf. verlieren Ende November 1932 ihre Gültigkeit. Nicht verbrauchte Karten können im Monat Dezbr. 1932 bei den Postämtern gegen Freimarken oder Postkarten zu 8 Pf. (Antwortkarten gegen 12 Pf.) umgetauscht werden.

Gedächtnisfeier für Hauptlehrer Grünbauer Walldorf

Für den in Borarlberg gestorbenen und begrabenen Hauptlehrer Grünbauer, wurde am Mittwoch nachmittag in der Kirche in Walldorf eine Gedächtnisfeier abgehalten unter lebhafter Teilnahme der ganzen Gemeinde, des Bez. Lehrervereins und vielen Freunden von nah und fern. Herr W. J. J. Schmidt hielt eine feinsinnige, tiefempfundene Gedächtnisrede über die Worte, Matth. 11, 28: „Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig beladen seid“. Er hob hervor, daß der Verstorbene schon viele Jahre unter den Erlebnissen seiner Krankheit litt. Besonders rühmte er die friedfertige, sanftmütige und von Herzen demütige Natur des Entschlafenen. Der Gedächtnisrede folgten eine Reihe von Reden. Der Vorliegende des Ortschulrats, Hauptlehrer Funf dankte dem verstorbenen Amtsbreder für seine erprobte Mitarbeit an der Schule. Besonders betonte er auch das schöne, harmonische Zusammenleben der beiden Lehrfamilien im Schulhaus. Schulrat Knödel sprach im Namen der Schulbehörde dem treuen und fleißigen Lehrer herzlichen Dank aus. Den Hinterbliebenen gab er seine besten Wünsche mit. Bürgermeister Reuttschler dankte für die vielseitige Tätigkeit in der Gemeinde und in der Kirchengemeinde. Hauptlehrer Wolf-Jelsbäuser gedachte des Dahingegangenen im Auftrag des Wirts, Lehrervereins, sowie der Freunde und Kollegen. Der Lehrerverein verliert in dem Verstorbenen ein eifriges Mitglied, seine Freunde und Kollegen einen allezeit lieben und hilfsbereiten Freund. Der Vorstand des Liederkranzes Walldorf, Gemeinderat Brenner, fand herzliche Dankesworte seinem leibzeitigen pflichterfüllten Dirigenten. Daran anschließend sangen ihm seine Sängerkollegen das von ihm selbst gewählte Lied: „Brüder reißt die Hand zum Lande“. Auch der Vorstand des Militär- und Veteranenvereins, Mauermeister H. Balz, gedachte des toten Kameraden. Der erhebende und ergreifende Gesang der Lehrer des Bezirks umrahmte die ernste Feiertunde. Wenn auch das Grab des allzufrüh von uns Gegangenen, einjam im fernen Lande liegt, so werden wir ihn alle doch nie vergessen.

Haiterbad, 12. Okt. Ehrung. Der Vorstand des Deutschen Feuerwehrverbandes hat in seiner letzten Sitzung dem Feuerwehrkommandanten Georg Jiegler in Haiterbad das Deutsche Feuerwehr-Ehrenkreuz 2. Klasse verliehen. Da die Leistungen der Feuerwehr für dieses Jahr bereits abgeschlossen sind, benannte Bürgermeister Bernhardt die heutige Sitzung des Gemeinderats um Herrn Jiegler in feierlicher Weise das Ehrenzeichen auszuhandigen und dabei auch die Glückwünsche des Deutschen Feuerwehrverbandes und des Wirts, Landesfeuerwehverbandes zum Ausdruck zu bringen. Im eigenen Ra-

men und im Namen des Gemeinderats sprach der Vorliegende, Kommandant Jiegler erneut den Dank der Gemeinde für die im Interesse der Allgemeinheit seit 40 Jahren geleisteten Dienste aus und gab der Freude über diese seltene Ehrung Ausdruck. Mit Worten des Dankes für die ihm überraschend zuteil gewordene Auszeichnung wendete sich Kommandant Jiegler an den Gemeinderat. Der Wunsch der Gemeinde ist, daß unser Kommandant Jiegler auch fernerhin seine Kraft der Allgemeinheit zur Verfügung stellen möge.

Unterjettingen, 13. Okt. Arbeitsjubiläum. Mit dem 1. Oktober wurde der Waldhüh Gottl. Brudner, der 45 Jahre ununterbrochen für die Gemeinde diesen Dienst versah, in den wohlverdienten Ruhestand versetzt. Der Gemeinderat sprach in der letzten Sitzung dem verdienten Beamten Dank u. Anerkennung aus und überreichte ihm ein zeitgemäßes Geschenk. Zum Nachfolger wurde Gottlieb Bette r gewählt.

Herb, 13. Okt. Treue Dienste. Heute vor 30 Jahren ist Frä. Mathilde Schim m e l e in den Dienst der Familie Albert Steimle getreten. In all diesen Jahren war sie ihrer Herrschaft eine treue, aufopfernde Dienerin. Mit zärtlicher Liebe hing sie an den Mitgliedern des Hauses und blieb ihnen im Glück und im Leid ergeben bis zum heutigen Tag.

Freudenstadt, 13. Okt. Von der Ortskrankenkasse. In der letzten Sitzung des Vorstands der Allgem. Ortskrankenkasse Freudenstadt konnte der Beitragsatz von 6 1/2 Proz. auf 6 1/2 Proz. mit Wirkung vom 1. Okt. herabgesetzt werden. Im letzten Jahre sind die Beitragseinnahmen der Kasse gegenüber dem Vorjahre aus infolge Rückgangs der Mitgliederzahl um rund 100 000 Mark zurückgegangen.

Klosterreichenbach, 13. Okt. Verletzung. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, ist Pfarrer Beßler in Klosterreichenbach auf die 1. Stadtpfarrstelle an der Steinfirch in Cannstatt ernannt worden. Er wird am 9. November dorthin überfiedeln.

Neuenbürg, 13. Okt. Zwei Schwerverletzte bei einem Autounglück. Auf der Straße zwischen Neuenbürg und Birkenfeld geriet das Personenauto der Allgemeinen Ortskrankenkasse Neuenbürg, das sich auf einer Dienstreise befand und von Vertrauensarzt Dr. med. Hans Tröschler gesteuert wurde, ins Schleudern, wobei der Fahrer die Herrschaft über den Wagen verlor, so daß dieser die etwa zehn Meter hohe Böschung auf das Bahngleis hinunterfiel. Dr. Tröschler und der Obersekretär Eugen Hojer, ebenfalls von der Ortskrankenkasse, wurden mit schweren Verletzungen in das Bezirkskrankenhaus Neuenbürg gebracht. Während die Verletzungen Tröschlers nicht lebensgefährlich sein sollen, dürfte Hojer, der schwere Wirbelsäulen- und Lungenverletzungen erlitt, kaum am Leben erhalten werden können. Das Auto wurde vollständig zerrümmert.

Letzte Nachrichten

Großfeuer in Ulm

Ulm, 13. Okt. Die Pflugfabrik Gebr. Eberhardt brennt. Heißer Feuerchein zeigte sich gegen 9 Uhr am Himmel, die Pflugfabrik Gebr. Eberhardt steht in Flammen. Das Feuer bröckte in einem östlichen Flügel der großen Lagerhallen seinen Anfang genommen haben. Um 9 1/2 Uhr standen schon 4 große Hallen mit 30 Meter Breite und ca. 150 Meter Länge in hellen Flammen und sind vollständig verloren. In diesen Schuppen waren Fertigfabrikate, Halbfabrikate und Materialien für hunderte Tausende von Mark aufgelagert.

An die abgebrannten Schuppen stoßen die Bürogebäude und Wagnerei an. Es läßt sich zur Stunde nicht sagen, ob diese gerettet werden können und welchen Umfang das Feuer noch annimmt. Es ist jedoch zu hoffen, daß diese massiven Gebäude standhalten. Sämtliche Ulmer Feuerwehren, die Fabrikfeuerwehr und die Feuerwehren der Vororte sind am Brandort tätig.

Waffenbeschlagnahme in Hannover

Hannover, 13. Okt. Bei einem Einwohner der Luisenstraße wurden heute nachmittags etwa 5000 Schuß Maschinen-gewehrmunition, 19 Gewehre Modell 98, ein komplettes Schwere Maschinengewehr mit Ersatzteilen, sowie ein Artilleriegeschloß beschlagnahmt. Der Wohnungsinhaber konnte bisher noch nicht festgenommen werden.

Generalkonsul Kreuzer verhaftet

Stockholm, 13. Okt. Generalkonsul Kreuzer ist heute auf Grund polizeilicher Feststellungen über die Buchführungs-methode der zum Kreuzer-Konzern gehörenden Högboforsens-Industrie-A. G. in Polizeihaft genommen worden.

Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk AG.

Samstag, 15. Oktober:

| | |
|-------|--|
| 6.00: | Zeitangabe, Wetterbericht, Genußzeit, 6.35: Wetterbericht, Nachrichten, 7.00-8.00: Schallplatten, 10.40: Bekannte Vokal-Verein, 11.00: Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, 12.20: Städtische Arien und Suite, 12.40: Schallplatten, 13.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten, 13.20: Klammull, 14.20: Kicker, 14.50: Zühkonzert, 15.30: Jugendbunde, 16.30: Altkadetten-Konzert, 17.00: Chorvorsang, 18.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Sportbericht, 18.25: Vortrag: Der Wirtschaftskreisler - ein neuer Versuch, 18.50: „Hausbesitzer und Mieter“, Gemeindefest und Gefirnspilchen, 19.35: Zeitangabe, Wetterbericht, 19.50: Humor in Bayern, 20.00: Punkteabend, 22.30: Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten, 22.45-0.30: Unize, Kultangehöriger. |
|-------|--|

Handel und Verkehr

Berliner Pfundkurs, 13. Okt. 14,485 G., 14,525 B.
Berliner Dollarkurs, 13. Okt. 4,200 G., 4,217 P.
Dr. Wbl.-Zml. 48,50, ohne Ausf. 6,65.
Privatdiskont 3,875 v. h. kurz und lang.
Wächt. Silberpreis, 13. Okt. Grundpreis 41,40 RM. d. Rp.

Reueinstellungen. Zigarrenfabrik Schuster in Bünde (Westf.) 200 Mann, Stahlwerk Brüningshaus (Westf.) 95, Zeche Wiche des Rühlheimer Bergwerksvereins 100.
Nach Mitteilung des Schlichters für Westfalen hat sich die Zahl der Reueinstellungen am 11. Oktober um 483 auf 7308 erhöht.
Die stillgelegten Abteilungen der Kruppischen Friedrich-Wilhelmshütte in Rheinhausen werden am 17. Oktober den Betrieb wieder aufnehmen.
Die Rora-Radio GmbH. teilt mit, daß sie infolge des überaus großen Interesses für ihre neuen, auf der Großen Deutschen Funkausstellung gezeigten Empfänger ihre Belegschaft um 750 Mann erhöhen mußte, um der gesteigerten Nachfrage nachkommen zu können; weitere Reueinstellungen stehen bevor.
Im Bezirk der Reichsbahndirektion Karlsruhe werden in diesen Tagen 1800 Zeitarbeiter und 2000 Stammarbeiter neu eingestellt.

Konkurse: Hermann Widmayer, Kölschbrennerei in Felsbach. - Emil Müller, Manufakturwarengeschäft in Sönnigheim Oa. Boffheim.

Vergleichsverfahren: Hermann Greiner, Inh. d. Fa. Präzisionswerkzeugfabrik „Glückauf“ in Uroch. - Fritz Ruhlert, Sägewerksbesitzer in Biberach. - Paul Schröder, Fabrikation elektr. Spezialapparate in Feuerbach. - Georg Schlotterbeck, Hafnermeister in Bimmenden.

Märkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt, 13. Oktober, Dem Donnerstagsmarkt am städtischen Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt:

| | | | | | | |
|----------------|---|---------|---------|-----------------------------------|---------|---------|
| Kühe: | | 13. 10. | 11. 10. | Kühe: | 13. 10. | 11. 10. |
| ausgemästet | — | 30—33 | — | fleischig | — | 13—15 |
| weilfleischig | — | 26—28 | — | gering genährt | — | 9—11 |
| fleischig | — | 22—24 | — | Kälber: | | |
| Bullen: | | 25—26 | 25—26 | feinste Raß- und beste Saughälber | | |
| ausgemästet | — | 23—24 | — | mittl. Raß- und gute Saughälber | | |
| weilfleischig | — | 21—22 | — | geringe Kälber | | |
| fleischig | — | — | — | Schweine: | | |
| Lämmer: | | 34—37 | 34—37 | über 300 Pfd. | | |
| ausgemästet | — | 26—31 | 26—31 | 240—300 Pfd. | | |
| weilfleischig | — | 23—25 | 23—25 | 200—240 Pfd. | | |
| fleischig | — | — | — | 180—200 Pfd. | | |
| gering genährt | — | — | — | 120—180 Pfd. | | |
| Kälber: | | — | 22—26 | unter 120 Pfd. | | |
| ausgemästet | — | 17—20 | — | Sauen: | | |
| weilfleischig | — | — | — | 31—36 | 31—36 | — |

Marktbericht der Stadtgemeinde Nagold vom 13. Oktober 1932

Viehmarkt.

| | | | |
|-----------------------------|-------------|--------------|----------------|
| Gattung: | Zufuhr Stk. | Verkauf Stk. | Preis pro Stk. |
| Kühe | 25 | 6 | 205—387 |
| Rinder u. trächt. Kälbinnen | 31 | 23 | 160—350 |
| Schmalvieh | 23 | 20 | 90—147 |
| Ochsen und Stiere | 7 | 2 | 130—245 |

Schweinemarkt.

| | | | |
|----------------|-------------|--------------|----------------|
| Gattung: | Zufuhr Stk. | Verkauf Stk. | Preis pro Stk. |
| Milchschweine | 483 | 466 | 25—32 |
| Maiferschweine | 469 | 453 | 34—42 |

Zufuhr außergewöhnlich stark, Handel lebhaft, rascher Absatz, Marktbefuch gut.

Fruchtmarkt.

Verkauf:

| | | |
|-------------------|-------------------|-------------|
| Weizen 81,36 Ztr. | Preis pro Ztr. RM | 11,00—13,00 |
| Roggen 1,00 | 10,50 | |
| Dinkel 1,36 | 11,50 | |
| Gerste 10,92 | 8,00—8,50 | |
| Haber 12,83 | 6,50—7,00 | |

Zufuhr schwach, Handel lebhaft. Gerste und Haber sind noch ausgekallt in der Schrannehalle.

Nächster Fruchtmarkt am Samstag, den 22. Okt. 1932.

Obstmarkt.

Heute wurden schon mehr die späteren Sorten zum Markt gebracht, obwohl die Sorten Boskoop und Bohnäpfel noch etwas fehlten. Zufuhr an Tafelobst ca. 100 Ztr., Preis 9—12 RM je nach Sorte, Zufuhr an Mostobst ca. 20 Ztr., Preis 5,50 RM pro Zentner. Für Zwetschgen wurden bezahlt 10—12 Pfg. Pfd. Silbertraut kostete 2,50 RM pro Zentner. Alles gänzlich ausverkauft.

Stuttgarter Mostobstmarkt auf dem Wilhelmplatz, 13. Okt. Zufuhr 900 Ztr., Preis 6,40—6,80 M.

Stuttgarter Karloffelgroßmarkt auf dem Leonhardsplatz, 13. Okt. Zufuhr 200 Ztr., Preis 2,40—2,80 M.

Stuttgarter Silbertrautmarkt auf dem Leonhardsplatz, 13. Okt. Zufuhr 50 Ztr., Preis 2,50—3 M je für 1 Zentner.

Das Wetter

Infolge der nordwestlichen Depression machen sich immer noch maritimere Zustimmungen fühlbar. Für Samstag und Sonntag ist nur zeitweilig aufheiterndes, im übrigen immer noch zu Unbeständigkeit neigendes Wetter zu erwarten.

Gelebene: Wilhelm Morlok, Sattlermeister und Gemeinderat Herrenberg.

Siehe die illustrierte Beilage „Feiertunden“

Geschäftliches

— Hinweise dürfen sich nur auf Inserate beziehen und werden mit 80 Pfennig die Zeile berechnet. — Leistungen der Konsumvereine.

Zur Konsumgenossenschaft. Reichswerbemaße wird uns gefächelt:

Man kann die Leistungen der Konsumvereine nicht in wenigen Worten aufzählen. Auch wenn sie dem Kurzsichtigen nicht erkennbar sind, stehen diese Leistungen vor uns. Blicken wir etwa 30 Jahre zurück auf die Anfänge konsumgenossenschaftlicher Arbeit, so darf staunen, wer dem kleinen Anfang diese Entwicklung nicht zutraute. In rund tausend Konsumvereinen des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine sind 3 Millionen Verbraucher zusammengeschlossen, und die haben einen Umsatz von fünfviertel Milliarden Reichsmark. In großen Betrieben wird unablässig am Ausbau aller konsumgenossenschaftlichen Angelegenheiten gearbeitet. Die Rückvergütungssummen verschonen manche Sorgen. Brot und Fleischwaren, von den Konsumvereinen örtlich hergestellt, nehmen mit den anderen von Konsumvereinen erteilten Nahrungsmitteln und Bedarfsgütern in Güte und Preis jeden Wettbewerb mit privaten Unternehmungen auf. Heute ist nur die Frage erlaubt, wie Qualität u. Preis sich entwickelt hätten, wenn die Konsumvereine nicht die Wege der Qualität und Preiswürdigkeit gewiesen und gegangen wären. Die zentrale Bezugsquelle, die Großverkaufs-Gesellschaft Deutscher Konsumvereine mit ihren mehr als 50 großen Herstellungsbetrieben, gleicht einer starken Festung, an der sich das kapitalistische Gewinnstreben mairrennt. Geregelt Arbeitsbedingungen für die in den Konsumvereinen beschäftigten Menschen geben dem Arbeitsverhältnis neuen Inhalt. Wer möchte solche Leistungen verkleinern oder sich verkleinern lassen? Vermehren wir diese Leistungen durch handige Benutzung der konsumgenossenschaftlichen Einrichtungen.

Errötend folgt Sie

dem Besuch in das Zimmer, denn der Holzboden steht gar zu häßlich aus, obwohl man schon so viel unangenehme Arbeit mit ihm hat. — Dabei könnte man ihn, müde los u. billig, wie Parkett machen, doch er wieder wie neu aussieht in andervollen Hochglanz, Härte u. Farbe bekommt (eichengeb., mahagoni oder nussbaum). Man braucht dazu nur eine Dose.

KINESSA
HOLZ-BALSAM

Stadt-Druggerie Rudolf Hollender,
Wilsberg: G. Eberhard.

MEYERS
LEXIKON

EIN GRIEF GENÜGT

12 BÄNDE VON A-Z
VOLLSTÄNDIG
und 3 Ergänzungsbände 1931-33

Ausführlicher Prospekt durch
die Buchhandlung Zaiser, Nagold

Erstklassiges Naturmittel gegen Gicht und Rheumatismus

Bereitet seit 1875. Rein schmerzmittel. Gibt leicht, nach einigen Tagen vollständige Befreiung von quälenden Schmerzen. Weltweit anerkannt.

Josef Döhler, Hersteller a. D., Braub.
In Apotheken oder Döhler-Öl verlangen oder direkt

Verbraucher
fördert die Gemeinwirtschaft

durch den Beitritt zur Konsumgenossenschaft! 927

Konsum- und Sparverein Nagold und Umg. e. G. m. b. H.

Tonfilm-Theater

Freitag u. Samstag
abend 8 15

Der Herr Finanzdirektor
ein ganz hervorragend
lustiger Tonfilm
Ein Tonfilm für jeden
Steuerzahler
sowie lebende Wochen-
schau und Beiprogramm.

**An- sowie Anthracit-
Eisern-Brick-its**
treffen nächster Tage ein.
Ich bitte um gütige Auf-
träge 971

Fr. Schittenhelm.

**Komplette
Oelmühle**

Fabr. Feis Müller, Es-
lingen, spottbillig zu ver-
kaufen. Gebr. Danholzer,
Oelmühle Reippen-Altstadt

Bei Grippe Husten, Kei-
chen, Halsentzündung, Ver-
schleimung, Bronchialkatarrh,
Asthma, Anzwerl, trinken man
nur Tee „OPF“ 1183

Vorstadt-Druggerie W. Leitsche.

Saalbau z. Löwen - Nagold
Sonntag, den 16. Oktober

Tanzunterhaltung
von 4—12 Uhr ausgeführt
von der Stadtkapelle Nagold

Eintritt frei. 1041

Ebdhausen
Kirchweihsonntag

Tanzunterhaltung
im Traubensaal, ausgeführt von der
Stadtkapelle Nagold-Pforzheim, wozu
höflichst einladet 1044

Kempf zur Traube

*„Die Langerüd-
Kinder
wachsen heran“*

eine Erzählung von
Marie Hamsun
beginnt in der neuen

WOCHEN

Für 40 Pfg. bei W. Zaiser Nagold.

Altpiet. Gemeinschaft Nagold
Sonntag, den 16. Okt., nachm. 2 Uhr findet
im Saal des Evang. Vereinhause hier
jährliche Konferenz 1042
statt, wozu jedermann herzlich eingeladen wird.

Rosa Walter
Eugen Niethammer
Verlobte 1003

Emmingen Unterzettingen
Stuttgart

Statt Karten!
Emmingen

Hochzeits-Einladung

Wir beehren uns hiemit, Verwandte,
Freunde und Bekannte zu unserer am
Kirchweihmontag, den 17. Oktober 1932
stattfindenden Hochzeitsfeier in das
Gasthaus z. „Krone“ in Emmingen
freundlichst einzuladen 917

Hans Walter
Maler, Sohn des Johs. Walter, Bahn-
wart

Helene Renz
Tochter des Friedr. Renz, Gemeindepfleger

Kirchliche Trauung 12 Uhr in Emmingen.

Die Verlobung Ihrer Kinder zum Kirchweihfeste

wird zu einem der freudigsten Ereignisse auch in ihrer Familie gehören. Auch den beiderseitigen Eltern wird es ein Herzensbedürfnis sein, allen Verwandten, Freunden und Bekannten von diesem Verlöbniß Kenntnis zu geben. Am besten wird dies durch eine Veröffentlichung in dem von Haas zu Haas, von Wohnung zu Wohnung gelesenen Nagolder Tagblatt „Der Gesellschafter“ erreicht. Hierdurch besteht die Gewähr, dass sie niemand übergehen und obendrein ist diese alle Kreise erfassende Bekanntgabe die bei weitem billigste.

Der ist zufrieden!

... und auch Sie werden's sein, wenn Sie Ihre Kleidung bei uns kaufen. Ob jung oder alt, ob klein oder groß, ob schlank oder stark ... für jeden haben wir passende Fertigung. Und die Kosten! ... sehen Sie selbst an diesen Beispielen, wie preiswert wir sind.

| | |
|---|------------------|
| H.-Loden-Mäntel in vielen Qualitäten, verschiedene Formen und Farben, gut imprägniert | 12 ⁷⁵ |
| Herrn-Unter solide, dunnal gemasterte Qualität | 19 ⁵⁰ |
| Herrn-Unter-Paletot eine beliebige Kombination v. Unter und Paletot, aus schweren Stoffen, in mod. Farben | 24 ⁵⁰ |
| H.-Gabardin-Mantel mit Man, beige u. grau, Raglan od. Slipon-Form, ganz auf Kanstseide gefüttert, gut imprägniert | 24 ⁵⁰ |
| Herrn-Paletot schwarz od. maron, mit Sammetf., ganz a. Kanstseide gefüttert, gute Verarb., eleg. geschnitten | 29 ⁵⁰ |
| Herrn-Anzug aus mod. lammeart. Stoffen, in 1 u. 2teiliger Form | 19 ⁵⁰ |
| Herrn-Anzüge aus reinerem Kammerstoff, ganz gemastert, leicht | 29 ⁵⁰ |
| Herrn-Anzug blau, rot, grau, auf Kanstseide od. Unter gefüttert | 29 ⁵⁰ |
| Herrn-Anzug gute Melton od. Kammerstoff, auf Kanstseide gefüttert | 39 ⁵⁰ |
| Herrn-Loden-Joppe Sportart, warm gefüttert, mit Mod. Taschen, hochqualitativ | 9 ⁷⁵ |

KNOPE
PFORZHEIM

Ab Fabrik
Winterjoppe 2. m. 1.20
Damenmantel 2. m. 2.20
Brettschale per Pfd. 1.50
Tafelset Kristallglas, 6 Stk.
Wasser auf Wunsch.

Es werden heute und morgen b. alt. Kirchturn

Lumpen
aufgehaut und der höchste Preis bezahlt (3. J per kg).
1046 Weimert.

Junger Herr sucht bis 1. Nov. ein einfach. möbl. **Zimmer** womöglich mit ganzer Verpflung.
Geht Angebote an die Gesch.-Stelle d. Bl. unter R. F. 1040.

Heute Freitag
pünkt 2 1/2 Uhr
„Traube“
Verdigung
Lug